

# Oberbürgermeister Dunst muss noch ein paar Spätzle essen

Schwäbischer Humor begeisterte Hunderte / Göttliche Sprache bestens dargestellt / Staatssekretär dankt

Von Bettina Bausch

Calw. »Am achten Tag schuf Gott die Dialekte. Alle Völker und Stämme waren glücklich, nur für die Schwaben blieb keiner übrig, und weil dem lieben Gott der Schwabe leidtat, sagte er dann irgendwann: »Kerle was soll's, no schwätz halt wie i!« Dies erzählte Moderator Manfred Mergel ausgenzinkernd und hatte die Lacher in der voll besetzten Aula schnell auf seiner Seite.

Der Landkreis Calw hatte in Zusammenarbeit mit dem Förderverein »Schwäbischer Dialekt« zu einer Darstellung dieser »göttlichen Sprache« eingeladen. Das Motto lautet: »Calw auf Schwäbisch - horcha, gucka, schwätzta, lacha«. Namhafte Repräsentanten des schwäbischen Humors beteiligten sich.

Umnachahmlich, urschwäbisch und originell waren



Der Liedermacher Dieter Huttmacher trug mit geistreichen Beiträgen zum Gelingen der niveauvollen Mundartveranstaltung bei.  
Foto: Bausch

gleich zu Beginn die Zweigespräche der Vorzeigeschwaben Walter Schultheiß und seiner Frau Trudel Wulle. Das seit 50 Jahren eingespielte Familien-team agierte schwäbisch-knitz, immer mit einem Schuss Schalk im Nacken und brachte beste Laune in den Saal. Während einer weiteren halben Stunde hatte das einheimische Brock-Terzett das Sagen auf der Bühne und zog die Besucher in seinen Bann. »Sie macht riesige schwäbische Musik, Mundart mit Witz und Humor«, hatte Mergel Gerhard Brodbeck, Kurt Eisele und Günter Rotiger angekündigt und damit nicht zu viel versprochen. Denn flott erklang fetzige Mundartmusik mit viel Humor und Witz.

Ralf Jandl, alias Karl Napf las aus seinen humorvollen Texten, die die schwäbische

Seele unverhüllt zeigten. Die berühmte Bescheidenheit und Gemütlichkeit getreu dem Motto »No nix narrets, emmer langsam, wenn's präsiert«, kam ebenso zum Ausdruck, wie die schwäbische Sparsamkeit, die Jandl genial mit den Worten zusammenfasste: »Seit mir nemme spare müuset, isch's nemme schее«.

Der humorvolle Barde Dieter Huttmacher brillierte mit seinen poetisch-literarischen, heiteren Gesängen, die er mit Gitarrenmusik untermalte. Dabei war sein Blick aufs Schwabenland ebenso liebevoll wie entlarvend.

Die beiden Putzweiber »Dui do ond de sell«, alias Petra Binder und Doris Reichener liefen wieder zur Hochform auf. Sie zeigten Qualitäten als Lästerräuler mit scharfzüngigen Spitzen. Zum

Beispiel hatten sie für OB Manfred Dunst einen Rat auf Lager: Er müsse schon noch ein paar Spätzle essen, bis er aussähe wie ein Mann in den besten Jahren, der einfach einen respektablen »Ranza« haben müsse.

Ein Musikbeitrag von Mitgliedern der Trachtenkapelle Schönberg bereicherte die gelungene Veranstaltung mit flotter Blasmusik. Der gut gefüllte Büchertisch mit schwäbischer Mundartliteratur fand Zuspruch und zeigte, dass das Interesse am heimischen Dialekt nach wie vor groß ist.

Bei soviel geistreichem Schwäbisch konnte sich Staatssekretär Hubert Wicker, der Vorsitzende des Fördervereins Schwäbischer Dialekt, am Ende nur freuen, Blumen überreichen sowie Lob und Dank aussprechen.